

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Semi-jährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Vorchstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Dienstag, 8. Juni 1915

54. Jahrgang

## Der Siegesweg in Galizien.

Zurückdrängung der Russen gegen Stanislau, unser Vordringen über den Dnjestr. 6200 Gefangene. Italienisches Luftschiff vernichtet. Venedig mit Bomben belegt.

### Italienischer Wahn.

Marburg, 8. Juni.

Dem italienischen Heere müssen wie keinem anderen in der Welt das Grauen und der Schrecken mehr als tausend Kilometer voraneilen, Lähmung und Bestürzung bis in die fernsten Lande tragend! Das hat uns die italienische Presse verraten, deren südländische Gluten und Phantasien wie jene des Herrn Tade Jonescu in Bukarest durch Pounds und Franks immer wieder genährt und gesteigert werden. Und so erfahren wir denn aus Italiens ehrenwerten Blättern, die Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn habe auf die deutschen Soldaten in Belgien berart furchtbar eingewirkt, daß viele von ihnen irrsinnig wurden! Nie noch sah man solche Fernwirkung. Deutsche Soldaten, die seit Wochen in der Hölle von Flandern stehen und singend feindliche Linien stürmen, werden irrsinnig, weil Italien an Österreich-Ungarn den Krieg erklärte! Schwer nur ist einzusehen, warum Italiens Presse nicht auch den ungeheuerlichsten Irrsinn entdeckte, der die verbündeten Heere an unseren Fronten im Osten im Banne hält. Sind sie denn nicht alle komplett verrückt, die unter Hindenburg und Conrad von

Hörsdorf, unter Mackensen und Einsingen die Russen vor sich herreiben und in einem einzigen Monate dreihunderttausend Russen gefangen nehmen und obendrein in wenigen Tagen die starke Festung Przemyśl erobern! Sind sie nicht auch verrückt, die Steirer und Kärntner, die unter Pfanner-Balkin am Pruth den Verzweigungsdurchbruch der Russen wehren und die Tausende von Russenleichen vor ihren Stellungen mehren mit jedem Tage und jeder Nacht! Und die hochbedeutsame Meldung von der überraschenden Schwertung Einsingens, welcher urplötzlich in ihrer Flucht jene Massen bedroht, die am Pruth in Sturmfluten in die Arme des Todes eilen! Sie sind alle verrückt geworden, die Führer und die Truppen Deutschlands und Österreich-Ungarns, denn wenn sie gesunden Geistes wären, dann müßte sie der Dolch des italienischen Meuchlers zutode erschreckt und gelähmt haben und die militärische Lage müßte mit einem einzigen Schlage gänzlich umgestaltet sein. Daß aber den verbündeten Zentralmächten trotz des Verrates Italiens noch immer keine anderen grauen Haare wachsen als jene, welche ihre kriegserfahrenen Generale schon vordem besaßen, daß sie sich durch den Aufmarsch des meuchlerischen „Bundesgenossen“ im Süden unglaublicherweise gar nicht daran

behindern lassen, die Russen immer wieder zu schlagen, das ist doch ein unwiderlegliches Zeugnis für den Irrsinn, der nicht nur die deutschen Soldaten in Belgien, sondern die Gesamtheit der Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands ergriffen haben muß! Neben der politischen Verachtung, die dem Italienerturne zuteil wird auf der ganzen Welt, scheint man in Italien auch eine gewisse militärische Verachtung zu empfinden, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß die verbündeten Truppen sich durch Italiens Meuchelversuche nicht beirren lassen, sondern weiterhin in Galizien dem Russenturne die furchtbarsten Schläge versetzen, bis jene Zeit herangereift sein wird, in der die Vergeltung mit voller Wucht von den Feldern Galiziens und Polens wird südwestlich schreiten können, hinüber über die Alpen, wo Meineid und Treubruch ihre Sitze haben. „Sofortiger Einbruch in Triest, Überschwemmung der Gebiete bis Klagenfurt, unaufhaltsames Vorrücken bis nach Wien und Budapest“, das sollte, wie ein Vertrauter Cadornas sich rühmte, den Kern der Strategie des italienischen Führers bilden. Es ist auch da alles ganz anders gekommen; und am Arn und bei Tolmein und anderwärts trocken die Sonne schon viele Italienerleichen, aber nirgends hat die italienische Einbruchsarmee dem

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Ester.

38

(Nachdruck verboten.)

Sie richtete sich stolz auf. Ihre dunklen Augen blitzten zornig. Sie fühlte kein Mitleid mehr für den Glenden, der wie vernichtet, wie gebrochen dafuß, die Hände vor das Gesicht gepreßt und leise ächzend.

Sie verachtete ihn und zürnte, daß er ihre hochfliegenden Pläne durch seine Leidenschaft kreuzte. Sie wollte sich unter allen Umständen von ihm befreien. Mit kalter, grausamer Stimme fuhr sie fort:

„Du hast alles verdorben — wir können uns nicht wiedersehen — denn Deine Stelle in der Familie des Barons ist unhaltbar geworden, Du darfst nicht mehr nach Langenau zurückkehren. Hier in diesem elenden Schlupfwinkel kannst Du auch nicht bleiben — so gehe denn — wir sehen uns nicht wieder, lebewohl! . . .“

Sie wollte rasch fortgehen, doch da sprang er wie rasend empor und faßte ihren Arm mit solch festem Griff, daß es sie schmerzte.

„Du bleibst“, rief er mit bebender Stimme und seine Augen rollten in wahnsinniger Wut. Ich lasse Dich nicht mehr fort und sollte ich Dich mit Gewalt festhalten. Du hast mich unsagbar elend gemacht! Du hast meinen Stolz, mein Selbstgefühl, meine Kraft gebrochen, und jetzt, jetzt willst Du mich verachten, willst mich von Dir

stoßen? Ach, Mädchen Du kennst mich doch nicht ganz! Du glaubst, weil Du mich eine Weile schwach gesehen, ich sei in der Tat ein Schwächling! Du hast Dich getäuscht — Du bleibst, sage ich Dir — Du bist die Meine und keine Macht der Erde soll Dich aus meinen Armen reißen. Du bleibst . . .“

„Laß mich! Du bist wahnsinnig!“  
Sie versuchte sich loszureißen. Wie mit eisernen Klammern umkrallten seine Hände ihre Arme, daß sie vor Schmerzen aufschrie. „Du bleibst“, knirschte er zwischen den Zähnen, dann schleuderte er sie in das Gartenhaus zurück, daß sie kraftlos in die Knie sank.

Wimmernd vor Schmerz verbarq sie ihr Gesicht in die Hände. Er kreuzte die Arme über die Brust und betrachtete sie mit finsternen Blicken.

„Meine Ahnung hat mich nicht getäuscht“, sprach er mit heiserer Stimme. „Du bist falsch, Du wolltest mich betrügen, Du hast mit mir und meiner Liebe gespielt — ich ahnte es, deshalb kam ich hieher, deshalb wollte ich Dich sprechen — allein. Auge in Auge — nicht umgeben von dem Zwange jenes Hauses, jener Familie. Da würdest Du stets eine Zuflucht gefunden haben, da würde ich nicht allein und frei mit Dir haben sprechen können — deshalb wählte ich diesen versteckten Platz, hier hört und sieht uns niemand — hier mußt Du mir Antwort geben. Und ich frage Dich nun noch einmal: Willst Du mit mir gehen?“

Se richtete sich auf.

„Nein“, antwortete sie mit bebender Stimme.

„Arrita!“ rief er drohend.  
Wie ein gereiztes Katzenartiges Raubtier, das sich zum Sprunge anschickt, richtete sich Arrita allmählich empor, die eine Hand in ihrer faltigen Bluse verborgen, die dunkelglühenden Augen lauernd auf Willbrandt gerichtet, der nach Fassung rang.

„Laß mich gehen“, sagte sie leise.  
„Nicht von der Stelle!“

„Zum letzten Mal — laß mich gehen oder es geschieht ein Unglück . . .“  
Er lachte spöttisch auf. Er bemerkte nicht, wie sich ihre kleine Hand fest um einen Gegenstand, der sich in den lockeren Falten ihrer Bluse befand, krampfte.

Mit einem Schrei, der wie des Fauchens eines wütenden wilden Tieres klang, sprang sie auf ihn zu. Er wollte sie fest in seine Arme schließen, er glaubte, sie ergebe sich ihm, sie lege den einen Arm um seinen Nacken.

„Arrita — meine Arrita . . .“ jubelte er auf und wollte sie küssen.

Doch plötzlich taumelte er zurück. Ein leiser Schrei — ein Seufzer . . . „Arrita . . .“ dann ward es ihm schwarz vor den Augen — er wollte sich auf die Bank stützen — er knickte kraftlos zusammen — er streckte die Hände nach Arrita aus — dann sank er bewußtlos zu Boden. — Arrita eilte davon. Sie hatte ihm das kleine brasilianische Dolchmesser, das sie bei sich zu tragen pflegte, in die Brust gestoßen. — (Fortsetzung folgt.)

ersten Schritte den zweiten folgen lassen können und dem unruhig gewordenen Lande des Verrats werden nun als einziger Trost, wie darüber geschrieben wurde, die deutschen Soldaten in Belgien vorgesezt, die irrsinnig wurden vor Angst und Schreck, als sie das Krähen des italienischen Hahnes vernahmen. Vielleicht wird es nicht allzulange währen, bis man diese 'Irrsinnigen' auch in den Ebenen Italiens wird sehen können; das Schicksal reißt im Osten und Nordosten schon heran! N. S.

### Wie Przemysl fiel.

**Geistesgegenwart eines preußischen Unteroffiziers.**  
Aus einer längeren Darstellung über den Fall Przemysl, den wir heute aus dem Kriegapressequartier erhielten, entnehmen wir folgende Stellen:

Die Russen hielten den bayrischen Angriff gegen diesen stärksten Teil des Gürtels für eine Demonstration, die nur die Aufmerksamkeit von der Südfrent ablenken sollte. Die Befestigungen und namentlich die Hinderniszonen waren so stark, daß die Beschießung am 31. fortgesetzt werden mußte, doch hatte sich die Infanterie während der Nacht nahe an die Stellungen herangearbeitet. Zu Mittag den 31. Mai trat eine Feuerpause ein. Ein preußischer Unteroffizier schlich sich aus der Deckung gegen 11 a vor, um die Wirkung des Bombardements zu erkunden. Er fand mehrere Brechen in den Hindernissen und merkte bei dem Vorgehen, daß die Schießscharten der Werke unbebeszt waren. Rasch eilte er mit mehreren herbeigewinkten Soldaten vor und erkletterte die Brustwehr. Die Russen waren während der fürchterlichen Beschießung aus dem Werk in die rückwärtigen Stellungen zurück. Schon aber hatte der Unteroffizier mit seinen wenigen Leuten die Brustwehr erklettert. Vor den drohend angeschlagenen Gewehren stuzten die Russen. Einzelne warfen die Waffen weg und hoben die Hände. Mittlerweile hatten aber auch die nächsten Kompagnien das Vorgehen der kleinen Truppe bemerkt und stürmten herbei. Im Nu waren die Stellungen voll Angreifer, die der russischen Gegenwehr in kurzem heftigen Kampf ein rasches Ende bereiteten. 10 a und 11 a waren nebst den Truppenkommandanten genommen. Vom Standpunkt des Truppenkommandanten sah es aus, als ob dort ein Rückzug eingetreten wäre, da plötzlich aus den Stellungen zurückgehende Schwarmlinien sichtbar wurden. Bald stellte sich aber heraus, daß es waffenlose Gefangene waren. Nun zog auch 11 (Dunkowicki) obzwar es im besten Verteidigungszustande war und am wenigsten gelitten hatte, die weiße Fahne auf. Jetzt wandten sich die Sieger rechts und links, um den Gürtel aufzurollen. Die Russen sahen aber endlich doch, daß hier die größte Gefahr drohe. Reserven eilten hin. Sie konnten nun zwar den Schaden nicht mehr beheben, bereiteten aber im wütenden Gegenangriff das Vorgehen gegen die Straßensperre bei Dunkowicki, ein fester Stützpunkt und eine Schanze.

Bald kam ein Gegenstoß in Richtung 10 a, und 11 a, der nach heißem Kampf unter Mitwirkung der die Infanterie mit bewunderungswürdigem Verständnis unterstützenden Artillerie abgewiesen wurde. Diese schweren Kämpfe füllten den 1. Juni. Am Abend war aber die Straßensperre genommen.

Auch auf dem westlichen Flügel war Infanterie an das Werk 10 gekommen. 9 a hatte ihr Vordringen durch Flankenfeuer zu zerstören gesucht, war aber von der schweren Artillerie sogleich derart mit Bomben belegt worden, daß es rasch zum Schweigen gebracht wurde. 10 war aber so stark, daß die Infanterie nicht durch die intakten Hindernisse zu stürmen vermochte. Zu ihrer unmittelbaren Unterstützung war nur eine leichte Batterie zur Hand. Die schweren mußten das Feuer einstellen, um nicht den eigenen Leuten zu schaden. So füllte denn die leichte Batterie die Zeit bis zum Abend aus, indem sie Bonnet auf Bonnet mit bestem Erfolge zum Ziele nahm. In der Nacht ging Infanterie auf 1000 Meter zurück, damit am Morgen die 42er und 30.5 ihre Grüße hinübersenden konnten. Nach wenigen Schüssen schon sah man im Werke Rauchwolken aufsteigen und gleich darauf äußerte sich die Wirkung des Feuers auch darin, daß die Besatzung des Werkes, die Hände hoch, an der Brustwehr erschien und sich der rasch heran-eilenden Infanterie ergab. Zu spät eilten russische Reserven herbei; die Unseren waren bereits ins Werk vorgeückt und wiesen diese Stürme blutig ab. Inzwischen war am halben zweiten Juni die Gruppe, die Dunkowicki genommen hatte, nach

tüchtiger Artillerievorbereitung gegen die Stellung vorgegangen, welche die Russen nördlich Zurawica besetzt hatten. Namentlich um die Barackenlager und die benachbarten Höhen entwickelte sich ein heftiger Kampf, der mit dem Zurückwerfen der Russen endete. Die Verbündeten gelangten am Abend noch auf die Höhen nördlich Zurawica und rüsteten sich zum Angriffe auf den Noyeau. Als jedoch die ersten Abteilungen vorgingen, fanden sie diese Werke geräumt.

Bezeichnend ist, daß der Angriff auf die stärkste Front der Gruppe Kneusel an Toten und Verwundeten nicht viel mehr als 500 Mann kostete, während die Russen bei der ersten Belagerung allein vor Dunkowicki 4000 Tote liegen ließen, ohne näher als an den Rand der Hindernisse zu kommen.

### Die Serben.

**Serbischer Vormarsch in Nordalbanien?**

Sofia, 6. Juni. (R.-B.) Die Ag. Tel. bulgare erfährt aus sicherer Quelle, daß der Vormarsch der serbischen Truppen in Nordalbanien auf breiter Basis fortbauert. Man bewahrt Schweigen über die Tragweite der unternommenen Operationen um die Mächte vor die vollendete Tatsache der Besetzung zu stellen. Offizielle Nachrichten fahren fort, über Kämpfe mit Albanern zu berichten deren Zahl man vergrößert. In der Zwischenzeit sind die wichtigsten Orte Pogradek und Piszopea, welche die Serben seinerzeit infolge der Drohung Österreich-Ungarns hatten räumen müssen, durch serbische Truppen besetzt worden. Die Griechen und Bulgaren sind erstaunt über dieses neue Manöver der Serben, denen man alle Launen hingehen läßt, am meisten über die Unversöhnlichkeit gegenüber Bulgarien. Gleichzeitig konstatiert man, daß die serbische Armee keine Eile zeigt, etwas gegen die österreichisch-ungarischen Truppen zu unternehmen und es vorzieht, unverteidigte Gebiete zu besetzen, was es übrigens auch im türkischen Balkankrieg getan hat.

### Die Unternehmung Linsingens.

**Bei Przemysl 33.805 Gefangene.**

Der gestern abends nach Blattschluß eingelangte österreichisch-ungarische Generalstabsbericht besagt: Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruthlinie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen. Namentlich gegen den Raum Kolomea—Delatyn warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht.

Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Infanterie Freiherrn von Pflanzler-Balkin unter ungeheuren Verlusten der Russen scheiterten, rückten vom Westen her die unter Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streikräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dnjstrufer nördlich Zurawno in Besitz. Zwischen der Madwornaer Bistrica und der Somnica schlossen sich unsere Truppen dem Angriff an.

Bei Przemysl fielen seit 1. Juni 33.805 Gefangene in die Hände der Sieger.

### Luftangriffe gegen England.

**Neuerliche Zeppelinfahrt.**

Berlin, 7. Juni. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: In der Nacht vom 6. auf den 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erste erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Kingstown und Grimshy am Number aus. Sie kehrten trotz starker Beschießung unbeschädigt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiraltabes: v. Behnte.

### Die Türkei im Kampfe.

**Türkische Erfolge.**

Konstantinopel, 7. Juni. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront zerstörte bei Ari Burnu unsere Artillerie gestern die feindliche Stellung, die dem Feinde zum Bombenwerfen diente, sowie die anschließenden Schützengräben. Bei Sedil-Bahr zeigte der bei den letzten vergeblichen Angriffsvorwuchen erschöpfte Feind keine Tätigkeit. Unsere anapoliischen Batterien beschoßen gestern mit Erfolg die in der Umgebung von Sedil-Bahr erschöpften feindlichen Truppen, seine Artilleriestellungen, seine Munitionstransporte und bewirkte, daß eine der

feindlichen Batterien genommen wurde.

Gestern bombardierten zwei feindliche Kreuzer den Ort Ajanos südlich von Dilki gegen Mithlene ohne Erfolg. Sie sandten sodann ein Dampfboot mit Soldaten in den Hafen, um zu versuchen, die dort befindlichen Fahrzeuge wegzuschleppen. Das Dampfboot, welches durch das von unserem Ufer aus eröffnete Feuer verfolgt wurde, lief auf und wurde durch das Feuer der Kriegsschiffe versenkt, die sich zurückzogen, nachdem die Besatzung des Dampfbootes an Bord dieser Kreuzer zurückgebracht worden war.

### Der Griechenkönig — operiert.

Athen, 5. Juni. (1 Uhr nachmittags. Verspätet eingetroffen.) (Agence d'Athenes.) Professor Dr. Freiherr von Gießberg nahm um 9 Uhr Vormittag am König eine Operation mit örtlicher Anästhesie vor. Die Operation, durch die ein Rippenstück entfernt wurde, gelang vollkommen und wurde vom König sehr gut überstanden. Nach der Operation fühlte sich König Konstantin erleichtert und rauchte eine Zigarette. Die Ärzte und die Umgebung des Königs sprachen sich über den Erfolg der Operation befriedigt aus, doch wird die Behandlung langwierig sein.

**Erst, doch nicht hoffnungslos.**

Athen, 7. Juni, 1 Uhr mittags. (R.-B.) Die Temperatur des Königs stieg gestern abends nicht über 40°1; um Mittag betrug sie 39°6. Puls 125, Atmung 26. Die Temperatur sinkt andauernd. Für heute abends wird ein neues Emporschwellen der Temperatur vorausgesezt. Die Lage ist ernst, jedoch nicht hoffnungslos.

**Rückkehr Prinz Georgs.**

Paris, 7. Juni. (R.-B.) [Ag. Havas.] Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland verließen gestern abends Paris, um sich nach Italien zu begeben, von wo sie ein Torpedoboot nach dem Pyräus bringen soll.

## Marburger Nachrichten.

**Für die Unterseebootausstellung** erhielten wir weiters folgende Spenden: J. J. 10 R., Adolf Weigert 10 R., Felix Romak 10 R., Firma Bugel und Hofmann 200 R., v. Pebal 5 R., Frau Direktor Nikisch 2 R., Fräulein Antonie Fajschmann 5 R., Ungenannt 1 R., Familie Dr. Dplustil 10 R., Bietta von Leuzendorf 50 R., Frau Josefine Kotnik 5 R., Frau Regina Retusnik 5 R., Herrn Emil Strohbach 10 R., Fräulein Käthe Macher 10 R., Fräulein Karoline Jeritsch 5 R., Gott helse 2 R., Herr Franz Podgorschel 7 R., Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaft der Schützenkadron des Dragoner-Regiments Nr. 5 200 R.

**Für die von Italienern zerstörten Musikinstrumente** Marburger Soldaten erhielten wir zur Anschaffung neuer Instrumente folgende Liebesgaben: Franz Senekowitsch Dir. Nr. 26 2 R., Ungenannt 1 R., Herr Dr. Kal 2 R.

**Für die Verwundeten** spendete Pensionsmädchen Rosa Bratschitsch 500 Zigaretten.

**Marburger Bischof.** Ein ganz besonders gut gewähltes Programm gelangt morgen zur Vorführung. 'Lo's Hochzeit' oder 'Ein verliebter Racker' so betitelt sich das feine und pikante Lustspiel. Dorit Weizler, die den Kinofreunden gewiß in bester Erinnerung ist, in der Hauptrolle. Aus den vorhergegangenen Lustspielen, 'Frl. Piccolo' und 'Mahlheurchen Nr. 8' bringt sie auch diesmal durch ihr liebreizendes temperamentvolles Spiel die größten Lachstürme in den Zuschauerraum. Viel herzogwinnder Humor liegt über dem ganzen und die Szenen sind überfüllt vom sonnigen Jugendübermut. Die ganze Handlung ist voller Humor und bietet in dieser schweren Zeit eine erheitende Abwechslung. Große Lachstürme. Erstklassige Ergänzungsnummern und künstlerische Musikbegleitung. Vorverkauf der Eintrittskarten täglich ab halb 6 Uhr nachmittags an der Bischofplasse. Täglich zwei Vorstellungen, um 6 und 8 Uhr abends.

**Der erste Gefallene im italienischen Kriege.** Am 25. Mai fiel als erster im Kampfe gegen Italien auf einem Patrouillengange der Einjährig-Freiwillige Stephan Razian. Der Gefallene war Lehrer in Görtsch bei Villach. Er war am 15. Jänner als Einjährig-Freiwilliger eingeeckt und als einer der ersten seiner Freiwilligenschule auf den Kampfplatz gegen Italien abgegangen. Razian war ein treuer Anhänger des deutschvölkischen Gedankens und ein arbeitsfrohes Mitglied der deutschen Schutzvereine.

**Militärisches.** Der ob seiner kulturhistorischen Arbeiten weithin bekannte Oberleutnant des Ruhestandes Paul Schloffer, der sich insbesondere um die Erschließung des vorgehichtlichen Ringwalles am Wachen große Verdienste um unsere Heimatgeschichte erworb und bekanntlich von hier nach Graz übersiedelte, ist zum Hauptmann befördert worden.

**Eine vielsagende Karte aus der Kriegsgefangenschaft.** Herr A. Himmel, Adjunkt der Südbahn in Marburg, erhielt von dem in russischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Fähnrich Tschut aus Kasalinsk, 3. Mai, eine Karte, in der es heißt: „Von der Heimat abgeschnitten und im fernem Osten verbannt, gedenke ich meiner lieben Freunde. Mir geht es gut, ja sogar sehr gut. Der Ort erinnert mich lebhaft an das schöne Schloss in Poberesch am Ufer der Drau. Sitze hier gar manchen Abend am Birvarja (?) und träume und erinnere mich der Stunden, die wir verbrachten. Hoffentlich sehen wir uns übers Jahr in Feldhof.“ Daß mit dem schönen Schloss in Poberesch die Strafanstalt gemeint ist, ist zu begreifen. In Verbindung mit Feldhof ergibt sich ein recht nettes Bild aus der russischen Gefangenschaft.

**Die Hohenegger Kinder** des dortigen deutschen Kindergartens sandten dem Deutschen Schulvereine zu seinem Geburtstage ein kleines Scherlein mit folgenden gereimtem Glückwunsch: „Lieber Schulverein! Zu deinem Geburtstagsfeste, von dem die Tante uns erzählt, wünschen wir das Allerbeste und senden Blumen und unser ganzes Geld. Wir bitten Dich recht herzlich, behalte uns in Deiner treuen Hut, wenn wir Männer und Frauen werden, vergelten wir's mit unserm Herzensblut. Deine dankbaren Hohenegger Kinder.“ (Folgt viele Unterschriften.)

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Russen und Italiener.**

**Wieder 6200 Russen gefangen. Die Italiener vom Monte Piano vertrieben.**

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Im Pruth- und Dnjestr-Gebiete setzten die verbündeten Truppen gestern den Angriff über Lanczyn, Madworna und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Halycz zurück, breiteten sich

auf dem linken Dnjestr-Ufer östlich und nördlich zur Ranna weiter aus und nahmen wieder 6200 Russen gefangen. Sonst ist die Lage im Norden unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Im Küstenlande bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Sonzovo vor. Seine bisherigen vereinzelt Vorstöße bei Gradiska und Sagrado wurden blutig abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete hält das erfolglose Artilleriefener der Italiener an. Eine Alpini-Abteilung, die den Monte Piano (südlich Sandro) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldi- anern heimgesucht.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**'Cita di Ferrara' — vernichtet.**

**Die Besatzung gefangen.**

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Feindliches Lustschiff 'Cita di Ferrara' auf Rückfahrt von Fiume heute früh 6 Uhr vom Marineflugzeug 'L 48', Führer Linienfliegersleutnant Glasling, Beobachter Seeladett v. Fritsch, südwestlich Vussin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere, fünf Mann Besatzung gefangen. Flottenkommando.

**Venedig bombardiert.**

**Brände hervorgerufen.**

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Marineflugzeug 'L 47', Führer Fregattenleutnant Panfield, Beobachter Seeladett von Strobels, hat heute morgens Venedig u. zw. Ballonhalle Murano-Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zelklager und Maschinengewehre beschossen. Flottenkommando.

**Deutsche Kriegsschiffe vor Riga.**

**Russischer Transportdampfer torpediert.**

Petersburg, 7. Juni. (R.-B.) Von autorisierter Stelle wird mitgeteilt:

Am 3. Juni bemerkten unsere Ausguckposten an der Küste und die im Dienste befindlichen Unterseeboote, daß der Feind nahe an der Küste, besonders in der Zufahrt des Rigaer Meerbusens, tätig ist. Gleichzeitig näherten sich feindliche Torpedoboote als Vorhut der großen Schiffe der Einfahrt in den Meerbusen. Bald darauf ließ der Feind Wasserflugzeuge aufsteigen, welche unsere Schiffe angriffen, jedoch vergeblich, denn alle Geschosse verfehlten ihr Ziel. Unsere Artillerie verjagte die Flugzeuge. Am 4. Juni wiederholte der Feind die Versuche, sich der Küste zu nähern, wurde aber von Unterseebooten angegriffen und zog sich zurück. Gleichzeitig war auf der Ostsee unser Transportdampfer 'Jenissei' von einem feindlichen Unterseeboote angegriffen worden und untergegangen. 32 Mann wurden gerettet.

**Die Türkei im Kampfe.**

**Die Kämpfe vom 4. bis 6. Juni.**

Konstantinopel, 7. Juni. (R.-B.) Nach der Ansicht unterrichteter militärischer Kreise kommt dem jüngsten Erfolge der ottomanischen Truppen gegen die englisch-französischen Truppen bei Sedil-Bahr besondere Bedeutung zu, weil die Kämpfe zwischen dem 4. und 6. Juni die heftigsten und größten seit der Landung der Engländer und Franzosen am 27. April waren. Nachdem der Feind einige Tage vorher Verstärkungen erhalten hatte, die auf 15.000 Mann geschätzt wurden, scheint er den Plan gehabt zu haben, um jeden Preis die türkischen Linien zu durchbrechen, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, in der er sich seit dieser Zeit befand, da die englisch-französische Flotte aus Furcht vor Unterseebooten sich möglichst weit von der Meerenge hielt.

Die Schlacht war sehr erbittert. Am ersten Tage waren die Engländer und Franzosen von vier Panzerschiffen unterstützt worden, die sich jedoch später entfernten. Den Türken, welche Wunder an Tapferkeit vollbrachten, gelang es schließlich, die Engländer und Franzosen zurückzuwerfen, wobei sie ihnen sehr bedeutende Verluste zufügten, deren Höhe natürlich nicht abgeschätzt werden kann. Gestern und heute herrscht an der Front Ruhe. Die feindlichen Flotten haben sich gestern nicht sehen lassen.

Der 'Tanin' hebt die Bedeutung der Ergebnisse der zwischen dem 12. April ausgeführten Kämpfe hervor und sagt, die Helden, welche die Dardanellen verteidigen, haben geschworen, nicht eine Zollbreite

# Oesterreichische Kriegsanleihe 1915.

Die Siege in Galizien verbürgen uns den Erfolg in Nord und Süd. Auch Italien wird unserer Macht erliegen.

Stark wie unser Heer muß aber auch unsere finanzielle Rüstung sein, damit wir durchhalten bis zur völligen Niederwerfung aller unserer Feinde.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, nimmt teil an der Verteidigung des Vaterlandes.

## Jeder zeichne daher Kriegsanleihe!

Für die Zeichnung sind große Erleichterungen gewährt, worüber alle Zeichenstellen Auskunft geben.

 **Zeichnet die Kriegsanleihe!** 

Landes dem Feinde zu überlassen. Es bleibt den Engländern nur eines übrig: Das Weiße zu suchen!

Corpedierte Schiffe.

Arbeit deutscher Unterseeboote.

London, 7. Juni. (R.-B.) Die englische Barke 'Sunlight' wurde gestern abends an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Die Besatzung, die von einem Fischdampfer aufgenommen worden war, ist heute früh in Queenstown gelandet. Ein anderes deutsches Unterseeboot torpedierte den Fischdampfer 'Dromic'. Auch seine Besatzung ist gerettet und in Peterhead gelandet worden.

Französischer Minenleger vernichtet.

Paris, 7. Juni. (R.-B.) Die Ag. Havas veröffentlicht folgende amtliche Meldung: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger 'Casablanca' am Eingange der Bucht im Ägäischen Meere auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurden von einem englischen Torpedobootzerstörer gerettet. Es ist möglich, daß die anderen Überlebenden schwimmend die Küste erreichen konnten und sich nun in türkischer Gefangenschaft befinden.

Deutsche Flieger über Manzig.

Paris, 7. Juni. (R.-B.) 'Petit Parisienne' meldet aus Manzig (Nancy): Ein deutsches Geschwader von fünf Flugzeugen über-

flog am 5. d. abends Manzig, mußte aber wegen heftiger Artilleriebeschiesung umkehren. Zwei Flugzeuge scheinen getroffen zu sein, da sie unsicher und schwankend flogen.

Die ungarische Kriegsanleihe.

Zeichnungsergebnis über eine Milliarde Kronen. Ofenpest, 8. Juni. (Ung. R.-B.) Das Ergebnis der gestern abgeschlossenen Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe wird auf über eine Milliarde Kronen geschätzt. Die genauen Ziffern werden demnächst bekanntgegeben werden.

Die neue russische Kriegsanleihe.

Petersburg, 7. Juni. (R.-B.) 'Rjetsch' meldet, das Ergebnis auf die neue innere Anleihe ergab bei den Staatsbanken nur vierzig Millionen Rubel. Die Ergebnisse bei den Privatbanken stehen noch aus. Die Ausfuhr von Kohle aus dem Dongebiet hat in den letzten zwei Wochen eine Verminderung von 12 Millionen Rub erfahren. 20.000 Arbeiter haben die Gruben verlassen.

Der kroatische Landtag.

Einberufung für den 14. Juni.

Agram, 8. Juni. (Ung. R.-B.) Der kroatische Landtag ist für den 14. Juni einberufen worden, um in einer kurzen Tagung einige wichtige Arbeiten zu erledigen, darunter in erster Linie die Budget-Indemnität bis Ende 1915 und die Verlängerung des Ausgleiches in Ungarn bis Ende Juni 1916. Die Einberufung erfolgte mit königlichem Reskripte. Das Präsidium des Landtages hat gemäß dem Reskripte die erste Sitzung auf den 14. Juni 11 Uhr vormittags anberaumt.

Die auf Zehen stehen . . .

London, 8. Juni. (R.-B.) Das Polizeigericht hat die 'Times', die wegen Veröffentlichung einer Zuschrift, die dem Feinde nützen konnte, angeklagt war, freigesprochen. (In den 'Times' stand, daß Frankreichs Reserven vollständig erschöpft sind und die jüngsten in die Front einberufenen französischen Soldaten noch so jung und klein seien, daß sie in den Schützengraben auf den Zehen stehen müssen . . .)

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Deutscher Kriegsbericht.\*

Berlin, 8. Juni (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 8. Juni vormittags.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von Przemyśl ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Die Zahl der von der Armee v. Mackensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20.000.

Auf den Höhen von Noworna-Szyny, nordöstlich von Zyravno die Truppen des Generals von Binjingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Butaczowce — südlich von Ghehorow — südlich von Molodhnyce.

Südlich des Dnjestr haben wir den Siwa-Abchnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz), Woinilow, Seredne, Kolodziejow.

Die Beute des Tages belief sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

\* Nur auszugsweise, weil nach Blattschluß eingelangt.

Gesucht möblierte Sommerwohnung in Marburg oder unmittelbarer Umgebung für sofort oder eventuell ab 1. Juli. Zirkel 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. womöglich Gartenbenützung. Anträge unter 'Sommerwohnung' an die Berv. d. Bl. 2172

Marburger Bioskop. Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran! Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, lustiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung. 1. Aus den österr. Kronländern. Naturaufnahme. 2. Luftschlöffer. Schauspiel in 2 Akten. 3. Lo's Hochzeit oder Ein verliebter Rader. Mit Dorit Weigler. Feinpiquant. Großer Lacherfolg. Kinder haben keinen Zutritt. Programmänderungen vorbehalten. Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett. Vorstellungen täglich um 6 und 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends. Samstag den 12. Juni Hyländer. Die Schule des Lebens.

Marburger Stadt-Kino. Im Theatergebäude.

Programm von Dienstag den 8. Juni bis einschließlich Donnerstag den 10. Juni 1915. 1. Gemälde. Naturaufnahme. 2. Weiß gegen Schwarz. Detektivdrama in 4 Akten. Dieses Bild zählt zu den besten Werken u. enthält sensat. Szenen. 3. Manenstreich. Schwank in 2 Akten. Programmänderungen vorbehalten. Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Prima Schweinfette 4 Fässer, zirka 600 Kil. zu R. 4.70 (nicht wie irrtümlich zu R. 5.70) abzugeben. Es werden auch einzelne Fässer verkauft bei Josef Rosenberg, Burggasse 1, Marburg. 2095

Einrückende! sorgt für eure Familien! Durch Kriegslebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung! In der Kanzlei Bitttrichhofgasse 24.

Verloren am Samstag von der Bitttrichhofgasse bis zur Brauerei Gß eine schwarze Brieftasche mit größerem Betrag. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung: Adjutantur F. S. 3, Artillerielagerne, Perststraße. 2180

Kostplatz für einen Praktikanten wird gesucht. Anträge unter 'Praktikant' an die Berv. d. Bl. 2190

Besseres Mädchen wird für nachmittags zu Kinder gesucht. Anfrage in Berv. d. Bl. 2193

Geschäftsdiener gesucht für die städtische Verkaufshalle. Vorzustellen Bitttrichhofg. 17.

Heizer wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Lederfabrik Freund. 2190

Gut erhaltene Kleider und Schuhe für Mädchen von 10 bis 12 Jahren sind billig zu haben. Anfr. Hauptplatz 3, 1. Stock. 2189

Kellnerlehrling aus besserem Hause, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Gesl. Anträge richte man an das Grand Hotel Novak, Warasdin. 2191

Züchtige 2185 Wäscherin wird per sofort aufgenommen in der Dampfwascherei, Kaiserstraße 12.

Alteres verlässliches 2186 Fräulein welches auch im Lernen etwas nachhelfen kann, wird übertags zu Kinder aufgenommen. Hauptbahnh.-Restaur.

Geschnißtes Vogelhäuschen billig zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2183

Hausmeisterleute ehrlich und reinlich, werden aufgenommen. Reifergasse 13. 2182

In schattiger VILLA in Marburg oder Umgebung eine möblierte Wohnung gesucht. Anträge unter 'Parknähe' an Berv. d. Bl.

Sehr tüchtige Haus Schneiderin wird für sofort gesucht. Anträge unt. 'M. M.' an die Bv. d. Bl. 2184

Flavierunterricht für mäßiges Honorar. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2188

Schöne Wohnung Morgenjonne, staubfrei, hochparterre, freie Aussicht, Gartenbenützung, ein großes Zimmer, große Küche, Zuhör, als alleinige Partei, Stadt- und Kaiserstraße. Adresse Bv. d. Bl. 2134

Wirtschafterin verlässlich, versteht alle Hausarbeiten, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn unterzukommen, geht auch als Köchin zu älterem Ehepaar. Anfrage M. B. Dammgasse 31, Ober-Pöbersch bei Marburg.

Kanarien und ausländische Vögel sind samt Käfige billigst abzugeben. Kaiserstraße 14, 3. Stock, Tür 9. 2161

Bürodiener mit guter Schrift, nüchtern, verlässlich und anständig, wird gesucht. Anträge unter 'Bürodiener' an die Berv. d. Bl. 2128

Stall für 3 Pferde sogleich zu vergeben. Anfrage Mühlgasse 22. 2125

Großes schönes möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage in Bv. d. B. 2179

Begen Einrückung verkaufe vierjährige figurante Lipizaner Vollblutstute, nebst Wagen, Geschirr- und Reitzzeug um 1600 R. Zu besichtigen bei Herrn Ritter v. Nowakowski in Marburg. 2165

Fräulein wird tagsüber zu Kinder gesucht. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 2167

Möbl. Zimmer zu vermieten. Langergasse 13.

Praktikant mit guter Schulbildung, aus besserem Hause wird sofort aufgenommen. Medizinal-Drogerie Mag Wolftram.

Lehrjunge wird bei Hans Sirt, Spezerei-geschäft, Hauptplatz, sofort aufgenommen. 2130

Zwei nett möbl. Zimmer sehr ruhig und schöne Lage im Garten, auch für 3 Personen zu vergeben. Mitte der Stadt. Frauengasse 13. 2141

NUSS Eschen, Birn, Eichen und Linden in Blöcken sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter 'L. Z. 100' an die Verwaltung des Blattes. 2134

7 bis 8 Joch gute WIESEN in der Umgebung Marburgs, dreimal mähen möglich, zu verpachten. — Anträge unter 'B. M. 51' an die Verwaltung des Blattes. 2135

Begen Einrückung verkaufe 4 Geschäftsbaraden. Anzufragen bei Göttlich in Sterntal. 2164

Billig zu verkaufen vier gepolsterte Eisenbetten, weiche Möbel für Schlafzimmer (2 Betten mit Einsätzen, 2 Nachtkastel, 2 Schränke, eine Toilette), ein Ruhebett, Speisetisch, 7 Stühle, ein Schreibtisch, zwei Küchentische. Anzufragen Volksgartenstraße 42, parterre.

Ein perfekter Schnoberteil-Herrichter der selbst zuschneiden und steppen kann, wird für dauernd aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten an das Schuhgeschäft Joh. Berna in Gili, Herrergasse 6.

Schöne Wohnung südseitig, mit 1 Zimmer, Küche und Zuhör ist an kinderlose Partei ab 1. Juni zu vermieten. Anfrage dortselbst Marktshwin 155 nächst d. Schule.

Wohnung zu vermieten. Rafinogasse 2.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Stanislaw eingenommen!

Vordringen der Verbündeten gegen Halycz. Wieder 5570 Gefangene. Beim Görzer Brückenkopf italienische Infanteriedivision geschlagen. Bryans Rücktritt.

### Feindliche Gräber.

Marburg, 9. Juni.

Galizien ist zum größten Gräberfelde der Weltgeschichte geworden. Wie des Kerges Heer verging, wie des ersten Napoleon Armee auf den Schneefeldern Rußlands starb, alles wird klein vor unseren Augen, die das Riesengrab in Galizien und den Karpathen schauen. Bis an Krakau heran wälzte sich die unermessliche feindliche Flut, die Täler und Höhen der Karpathen waren bedeckt mit unübersehbaren feindlichen Massen und es schien, als ob dieser Riesenslut, der die Reiter der Apokalypse voranbrausten, nirgends ein Damm auf die Dauer widerstehen könnte. Wenn auch im furchtbaren Ringen die Karpathen weithin übersät waren mit russischen Regimentern, die so im Tode lagen, wie sie im Leben stürmten, mit den zahllosen Leibern von Baschkiren und Kalmücken, Kosaken und Tataren, so zog doch noch im März die schwerste Sorge durch alle Seelen; denn immer noch war die Flut übermächtig und durch neue Völkerschaften Asiens wurden die Gefallenen ersetzt und es war, als ob der Tod selber, der nie noch solch graufige Ernte hielt, nicht imstande wäre, diese Massen zu werfen. Nur der leuchtende Heldennut der verbündeten

Truppen hielt den Einbruch in die Herzkammern unseres Lebens noch auf; jenseits unserer Linien aber schaltete das wahre und echte Rußland schon lange mit allen seinen Instinkten; Mord, Raub und Brand und alle Verbrechen, denen nur vertierte Menschen fähig sind, walteten frei; die Leiber der Gehängten und der Fanatismus des wie Hyänen ins Land gekommenen russischen Pfaffentumes, eine Wüstenei jeder Menschlichkeit legten grauenvolle Zeugnisse ab von der Herrschaft des Moskowitertumes. Und wie ist alles anders geworden in dieser kurzen Spanne Zeit, seit die Phasen des Mondes sich einmal erneuerten! Wie ein Wunder will es uns scheinen, das wir wohl sehen, aber nicht zu fassen vermögen: Die Heere des Zaren überall geschlagen, mehr als dreihunderttausend Mann in die Gefangenschaft geführt, Przemysl wieder in unseren Händen, General v. Linzigen in Ostgalizien in Flanke und Rücken des Feindes und der Sturm geht weiter, wie er in diesem Monate dahinbrauste über weite, nun besreite Gebiete und jeder Tag bringt uns Neues, das unsere Herzen höher schlagen und uns aufatmen läßt nach der Dual der langen Monate des Winters! Fast schon im Weichbilde Lembergs bröhnen die schweren Geschütze, klingen Siegeslieder der Ver-

bündeten, die Petersburger Schauspieler und die Damen vom Ballett, die nach Lemberg gerufen wurden, müssen zuhause bleiben, die russischen Popen sind wie ein böser Spuk verschwunden und mit ihnen der Bischof Eulogius, dieses Urbild eines intoleranten, giftigen Pfaffen und Schänders der Liebeslehre von Nazareth. Galizien und die Karpathen sind nicht nur zum größten Gräberfelde der Geschichte geworden, auf welchem Hunderttausende von Russen ihr Ende fanden, sie wurden auch die Trümmerstätte von Rußlands Dampfwalze, die sich vermaß, zermalmend über die Gefilde von Österreich-Ungarn und Deutschland zu rollen, sie sind das Grab des russischen Schreckens, das Grab der Hoffnungen Englands, Frankreichs und — Italiens geworden!

Was die geistige Kraft der Führer unserer verbündeten Heere erfann, das führt die Schärfe des Schwertes, die leuchtende Tapferkeit der Truppen durch; der Herr hat Großes an uns getan! Und wo auch sonst die Kämpfe lohen, überall erscheint uns das konstantinische Zeichen am Himmel: Die gewaltige Südfront gegen den Verräter ist von der Schweizer Grenze bis ins Küstenland vom Oberkommandanten unserer Südararmee gegen den Einbrecher wie vermauert, bis die Tage kommen werden,

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Ester.

40

(Nachdruck verboten.)

In der Nähe des Hauses kam ihr der alte Christoffer entgegen.

„Na, Fräulein“, sagte er grüßend, „haben Sie sich wieder vertragen? Der Herr Doktor schien ja sehr böse zu sein. Ich hörte ihn laut sprechen.“

„Es ist alles in Ordnung“, entgegnete Arrita, gewaltsam ihre Erregung unterdrückend. „Jetzt müßt Ihr mich aber sofort wieder nach dem Schloß zurückrudern.“

„Ja, freilich — es ist schon spät geworden. Aber wo ist denn der Herr Doktor?“

„Er ist im Gartenhäuschen zurückgeblieben. Man soll uns nicht zusammen sehen — kommt rasch!“

„Ja, ja . . .“

Arrita eilte den schmalen Fußpfad durch das Gehölz entlang so rasch, daß ihr der Alte kaum zu folgen vermochte. Am See angekommen, wollte sie selbst durch das schlammige Ufer laufen, aber da hob sie Christoffer doch wieder auf die Arme und trug sie in das Boot.

Hier hüllte sie sich in den Mantel und kauerte sich schweigend nieder.

Der Alte ergriff die Ruder und stieß ab.

„Seid vorsichtig, daß man mich vom Schlosse aus nicht sieht“, sagte Arrita.

„Ich werde an einer versteckten Stelle des Parkes anlegen“, erwiderte er.

„Tut das — und nun rudert rasch zu . . .“

Regungslos saß sie da. Dann stahl sich ihre kleine Hand unter den Falten des Mantels hervor. Sie hielt einen glänzenden Gegenstand, rasch und lautlos ließ sie ihn in das Wasser gleiten, wo er sofort unter sank. Aber ein kleiner roter Fleck blieb auf dem Wasser und verschwand erst nach und nach.

Arrita hatte das Dolchmesser in den See versenkt.

16.

Willbrandt kam nach einiger Zeit wieder zu sich. Er richtete sich mühsam empor und sah, sich auf die Bank stützend, wie aus einem bösen Traum erwachend, um sich. Die Wunde brannte und langsam quoll das Blut hervor. Der Stoß mußte eine Ader getroffen haben, denn der Blutverlust war bedeutend und schwächte ihn sehr. Er preßte das Taschentuch auf die Wunde und ging langsam dem Hause zu.

„Wenn sie mich doch ins Herz getroffen hätte“, knirschte er zwischen den Zähnen, „dann wäre alles vorbei!“

Es wurde ihm wieder dunkel vor den Augen, er mußte sich an einen Baum stützen, um nicht niederzusinken, er fühlte, wie ihm das Blut in die Kehle stieg und empfand den häßlichen Geschmack desselben auf der Zunge. Er spie aus, blutiger Schaum quoll ihm über die Lippen.

„Es scheint doch vorbei zu sein mit mir — die kleine Heze hat gut getroffen“, dachte er.

Kraftlos wollte er zu Boden sinken, als eine kräftige Hand ihn ergriff und aufrecht erhielt.

„Hab' ich es Ihnen nicht immer gesagt“, sprach eine leise Frauenstimme, „daß nichts gutes bei diesen vornehmen Liebchaften herauskommt?“

Ein kräftiges Mädchen von etwa dreißig Jahren in häuerlicher Tracht stand neben ihm und stützte ihn mit starken Händen.

„Ach, Du bist's, Johanna . . .“

„Ja, ich bin's — und wenn ich jetzt eifersüchtig sein wollte, hätte ich allen Grund dazu. Aber jetzt ist nicht Zeit dazu — kommen Sie — stützen Sie sich nur auf mich, Sie müssen ins Bett und dann will ich den Doktor holen.“

Er erwiderte nichts, sondern ließ sich von dem kräftigen Mädchen nach dem Hause führen, wo er ein Zimmer, nach hinten hinaus gelegen, bewohnte. Hier sank er erschöpft auf ein Bett.

„Ich werde nach dem Arzt schicken“, sagte Johanna, die Tochter des alten Christoffer.

Willbrandt richtete sich etwas empor.

„Ich will keinen Arzt“, stieß er hervor. „Die Geschichte soll nicht in aller Leute Mund kommen.“

„Aber Sie werden sterben!“

Es wird so schlimm nicht sein — hilf mir mich ausziehen — und dann gib mir frisches Wasser und einen Schwamm — und etwas reine Leinwand . . .“

an denen der Großmeister des Deutschen Ritterordens selber wird herantreten können auf den Judas; in Frankreichs Schützengraben sind nach englischem Zeugnis schon derart junge Soldaten, daß sie auf den Beinen stehen müssen; in England selbst leuchten die Bänder zum Himmel, die deutsche Zeppeline wie Buchtruten Gattes auf sie herabschleuderten, in den dalmatinischen Gewässern fand der Stolz der Luftschiffahrt des Verräters ein baldiges ruhmloses Ende und vor den Dardanellen liegen am Meeresgrunde viele feindliche Panzer und tausende Seesoldaten mit ihuen und zu Lande verblutet die Expeditionsarmee Englands und Frankreichs! Unsere Sonne steigt gen Mittag! N. J.

### Die neue Ernte

Sicherstellung durch den Staat.

Wien, 8. Juni. (R.-B.) Der aus 28 Mitgliedern bestehende Ausschuß für die Vorkorgen betreffend die neue Ernte nahm heute einstimmig folgenden Antrag an:

1. Die neue Ernte ist für die Bedürfnisse der Bevölkerung zu sichern und jeder Spekulation und unrationellen Verwertung zu entziehen. Zu diesem Zwecke wäre die gesamte Ernte von Staatswegen zu beschlagnahmen, wobei der eigene Bedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung einschließlich des Wirtschaftsbedarfes von der Beschlagnahme auszuschließen wäre.

2. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist die Kriegsgetreideanstalt berufen und hiezu in zweckentsprechender Weise auszugestalten. Die Ausbringung des Getreides ist zu dezentralisieren und es sind dabei die landwirtschaftlichen Organisationen und weiteres auch die Fachleute des Getreidehandels heranzuziehen.

3. Zur Vermeidung aller Störungen der planmäßigen Vorkorge, sowohl für den militärischen, wie für den zivilen Bedarf ist es dringend notwendig, daß auch der Mehrbedarf bei der Kriegsgetreideverkehrsanstalt angesprochen und durch sie aufgebracht wird.

4. Eine zweckmäßig durchgeführte individuelle Aufnahme der Ernteflächen und Erträge ist ehestens einzuleiten.

5. Die Regierung wird aufgefordert, Verhandlungen mit Ungarn einzuleiten, um den Reichsratsländern den statistischen Durchschnitt des Imports der letzten Jahre zu sichern.

6. Die Verbrauchsregelung ist aufrecht zu erhalten, die tägliche Verbrauchsmenge ist im Rahmen des Ernteertrages und mit Rücksicht auf die auf starken Brotkonsum angewiesenen Erwerbszweige zu erhöhen.

7. Die Meie ist der Landwirtschaft für die Viehhaltung zu sichern und nach Maßgabe des Bedarfes zu verteilen.

Im Anschlusse hieran wurde ein vom Mitglied Reichsratsabg. Jodol Fink gestellter Antrag zum Beschlusse erhoben: Um sowohl Erhebungen, als auch Arbeit zu ersparen, wolle das Präsidium auf Grund der amtlichen statistischen Getreide-Ernteergebnisse alle diesbezüglich a priori für die Brotgetreideproduktion passiven Länder aus der gemeinschaftlichen Beschaffungsbasis excidieren, besonders aber deren Abgang an Brotrüchten festlegen und denselben die nötige Getreidemenge zusichern, da diese Gebiete absolut außerstande sein werden, sich ihren Mehlbedarf selbst zu beschaffen.

„Na, so ganz unerfahren bin ich auch nicht in solchen Sachen“, meinte das Mädchen. „Hab schon mehr Wunden verbunden — lassen Sie einmal sehen...“

Mit sinken Händen entledigte sie ihn seiner Oberkleider, wusch die Wunde aus und verband sie ziemlich kunstgerecht.

„Nun müssen Sie aber ganz still liegen, daß die Wundung nicht erneuert wird“, riet sie ihm. „Wenn Vater zurückkommt, wollen wir weitersehen. Er versteht sich auf solche Dinge wie ein Chirurg. Einem Bekannten hat er einmal einen Nehposten herausgeschnitten, den ihm ein Förster in die Schulter gejagt hatte. Na, liegen Sie nur ganz still...“

„Ihr sprecht aber nicht über den Vorfall, Johanna...“

„Nein, wir werden uns hüten. Wir wollen nicht noch mehr in der Leute Mäuler kommen. Jetzt aber ganz still und ruhig gelegen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Die Bombenwürfe auf Fiume.

Durch die Citta di Ferrara.

Ofenpest, 8. Juni. Die Budapest Korrespondenz meldet: Das Preßbüro des ungarischen Ministerpräsidiums teilt mit, daß durch die Bombenwürfe des später vernichteten italienischen Luftschiffes 'Citta di Ferrara' auf die offene Stadt Fiume in den einzelnen Fabriken ein Materialschaden verursacht wurde, jedoch wurde der Betrieb in allen beschädigten Werken ungestört fortgesetzt. Auf dem Gebiete von Fiume erlitten einige Personen Verletzungen. Auf dem benachbarten österreichischen Gebiet wurde eine Frau getötet. Die Bevölkerung Fiumes, welche während der Dauer des feindlichen Attentates sich durchaus ruhig verhielt, nahm die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffes mit großem Jubel auf.

### Die Luftschiff-Vernichtung.

Zum erstenmale in der Kriegsgeschichte.

Berlin, 9. Juni. (R.-B.) Die 'Bosische Zeitung' schreibt: Dem österreichisch-ungarischen Marine-Fliegern ist es zum erstenmale gelungen, ein Luftschiff zur Strecke zu bringen. Unsere deutschen Luftschiffe, heißt es dann weiter, sind sowohl bei ihren Flügen nach England, als auch bei Angriffen auf Calais, Paris usw. wiederholt von Flugzeugen unserer Gegner angegriffen worden. Weder den Engländern noch den Franzosen ist es gelungen, einen unserer Zeppeline zu vernichten. Diese haben die feindlichen Flieger stets leicht abgeschüttelt und den hunderte Kilometern entfernten Heimatshafen sicher erreicht. Jetzt hat zum erstenmale in der Geschichte des Krieges ein Flugzeug über ein Luftschiff triumphiert.

### Auf dem Hack schlägt man...

Den Esel meint man.

Petersburg, 8. Juni. (R.-B.) Die 'Nowoje Wremja' veröffentlicht einen offenen Brief an das Reuter-Büro, worin sie dieses beschuldigt, die Mitteilungen des russischen Generalstabes nur sehr spärlich und nicht gewissenhaft wiederzugeben. Als Beispiel wird angeführt: Während es nach den deutschen amtlichen Berichten bereits feststand, daß die 3. und 8. russische Armee nicht mehr existieren und die ganze Karpathenarmee vernichtet sei, begnügte sich das Reuter-Büro mit Erzählung von harmlosen Schlachtepisoden. — Dieser offene Brief an das Reuter-Büro ist zweifellos ein verschleierter Angriff an die Adresse des russischen Generalstabes, der in seinen Berichten die wichtigsten Tatsachen verheimlicht, da das Reuterbüro in Wirklichkeit bisher ausnahmslos alle offiziellen Berichte des russischen Generalstabes wörtlich wiedergegeben hat.

### Der Seekrieg.

Torpediert.

London, 8. Juni. (R.-B.) [Reutermeldung.] Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der irischen See den norwegischen Dampfer 'Trudvang'.

London 8. Juni. (R.-B.) Lloyd meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer 'Menapier' gestern abends von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der erste Offizier, der Bothe und 12 Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank in anderthalb Minuten.

London, 8. Juni. (R.-B.) Der russische Dampfer 'Adolph' ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.

### Die Türkei im Kampfe.

Schwere englisch-französische Verluste.

Konstantinopel, 8. Juni. (R.-B.) Nach einem Telegramm von den Dardanellen hatten die Engländer und Franzosen in dem Kampfe, der in der Nacht vom 5. zum 6. Juni bei Ari Burnu stattfand, über 2000 Tote. Ihre Verluste in den letzten Kämpfen im Abschnitte von Sedi-Bahr übersteigen diese Ziffer noch bedeutend.

Vernichtung eines Truppentransportdampfers.

Konstantinopel, 8. Juni. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit: An der

Dardanellenfront hat gestern keine Aktion von Bedeutung stattgefunden. Bei Ari Burnu zerstörte gestern morgens unsere Artillerie einen feindlichen Beobachtungsposten. Unsere anatolischen Batterien am Eingange der Meerenge beschossen auch gestern wirksam die Artilleriestellungen des Feindes und sein Lager im Abschnitte von Sedi-Bahr, sowie feindliche Transporte. An Bord eines der Schiffe, das von unseren Geschossen getroffen worden war, brach ein Brand aus. Das getroffene Schiff legte sich zur Seite und kenterte schließlich. Die übrigen Truppentransportdampfer, unter denen unser Feuer Bestürzung hervorgerufen hatte, verließen eiligst ihre Ankerplätze. Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

### Die französische Trunksucht.

„Erschreckender Umfang hinter der Front.“

Paris, 8. Juni. (R.-B.) Dem 'Echo de Paris' zufolge erklärte General Cherville, daß der Alkoholgenuß hinter der Front einen erschreckenden Umfang angenommen habe. In den Garnisonsstädten erzielen die Kaffeehäuser und Schankwirtschaften ungeahnte Einnahmen. Die Ausschweifungen und die Unsittlichkeit halten mit der Trunksucht gleichen Schritt. An der Front ist zwar diesem Mißstand Einhalt geboten worden, aber die Regierung, besonders der Kriegsminister, müssen die allerschärfsten Maßnahmen ergreifen, um auch hinter der Front diesem Übelstand, welcher die besten Kräfte einer Nation aufzehrt, schnelligst abzuwehren.

### Evaluierung Lembergs und russischer Raub.

Petersburg, 7. Juni. (R.-B.) Birjewia Wjedomost' vom 2. Juni enthält die erste Mitteilung von der begonnenen Evaluierung Lembergs. Der Inhalt des Museums des Staurephgijischen Institutes wurde von den Russen gestohlen und in 40 Kisten verpackt von Lemberg nach Kiew gebracht.

### Vereschleppte Przemysler Juden.

Petersburg, 8. Juni. (R.-B.) Wie Rietsch meldet, sind in Moskau 100 Juden mit ihren Kindern eingetroffen, welche die Russen aus Przemysl verschleppt und nach dem hohen Norden verbannt haben.

### Der Chef des französischen Marinestabes †.

Paris, 8. Juni. (R.-B.) Dem 'Figaro' zufolge ist der Chef des Marinestabes, Vizeadmiral Aubert, gestern im Krankenhause von Val de Grace gestorben.

Sein Nachfolger.

Paris, 8. Juni. (R.-B.) [Ag. Havas.] Vizeadmiral de Jouquiers ist zum Chef des Admiralstabes ernannt worden.

### Die französische Munitionsfrage.

Paris, 8. Juni. (R.-B.) 'Matin' will wissen, daß alle Spezialarbeiter der Metallindustrie, sowie die Ingenieure, die mobilisiert wurden und an der Front in Depots stehen, den für die Landesverteidigung arbeitenden Werkstätten und Fabriken wieder zugeteilt werden sollen. Diese Maßnahme hängt mit der Steigerung des Bedarfes an Munition zusammen.

### Englische Geldsackfragen.

London, 8. Juni. (R.-B.) Die 'Times' melden aus Manchester vom 7. Juni: Die Kartierer haben beschlossen, die Forderungen nach einer Kriegszulage nicht aufzugeben. Die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites in der Textilindustrie ist sehr gering.

### Fleischnot in Petersburg.

Petersburg, 8. Juni. (R.-B.) Rietsch meldet: Die Fleischnot in Petersburg nimmt zu. Die Zufuhren werden immer geringer.

### Deutsche Auszeichnung des Thronfolgers.

Berlin, 8. Juni. (R.-B.) Der 'Reichsanzeiger' meldet: Seiner k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand wurden das Kreuz und der Stern des Großkomturs des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit den Schwertern verliehen.

### Das Bejünden König Konstantins.

Athen, 7. Juni, 8 Uhr 20 Minuten abends. (R.-B.) Wenn auch die Krise noch nicht als überstanden betrachtet werden kann, hat sich der

Staunend billige

# Perserteppiche!

In jeder Größe. Habe von einem Türken übernommen, der in Kürze nach der Türkei einrücken muß. Noch nie dagewesen! Die Ware wird um jeden Preis abgegeben.

Größte Diskon!

## Möbelhaus Ernst Zelenka, Großer Burghaus.

# Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfeiler, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

### Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

# Das beste fürs Geld

ist imprägnierte Seidenwäsche, bester Schutz gegen Ungeziefer, zu haben bei der Uniformierungsanstalt

## Doltschek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

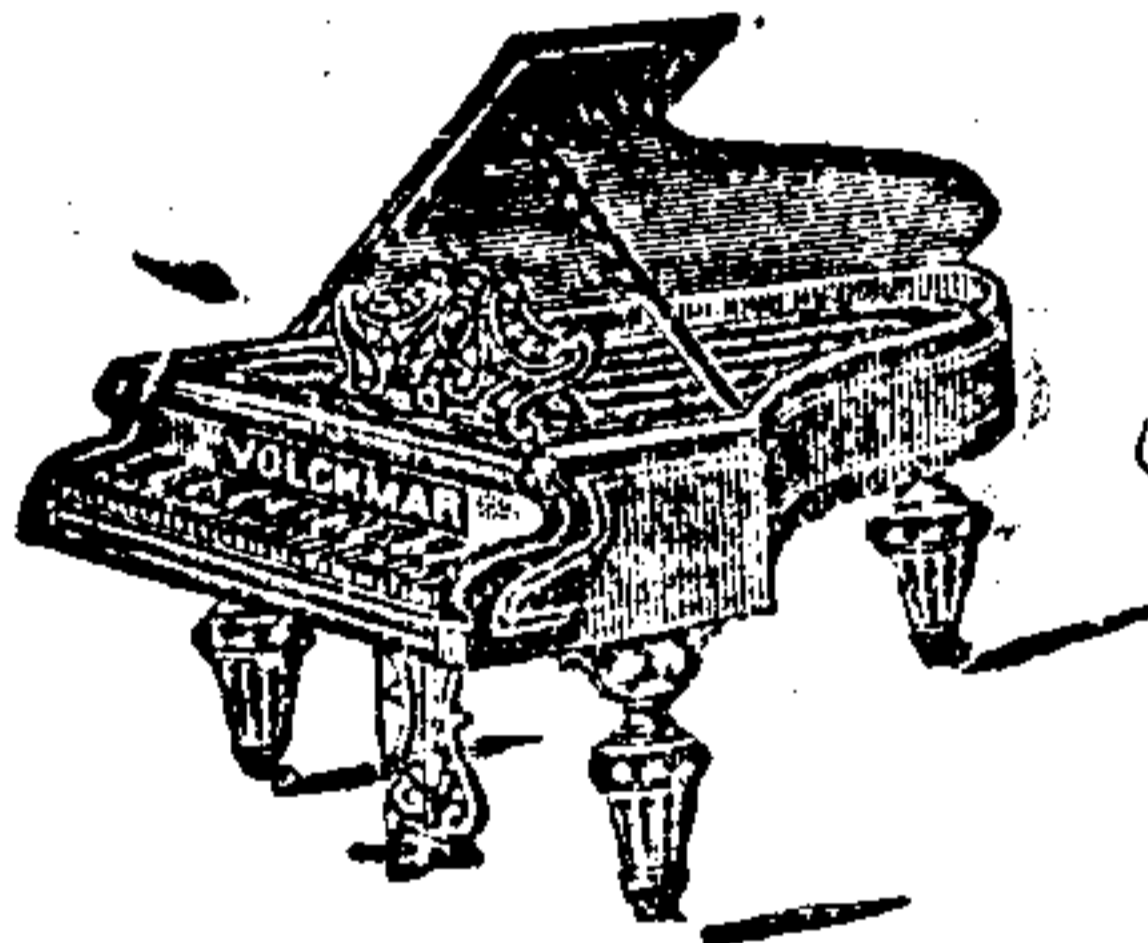
### Klaviere, Pianino, Harmoniums in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

### Berta Volkmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



## Kommi's

event. gelernte Verkäuferin, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Hans Sirtl, Marburg. 1986

### Schöne Besitzungen

hat zu verkaufen Franz Schik, St. Leonhard, Steiermark: In Poberich bei Marburg, in Heil. Dreifaltigkeit, in St. Wolfgang W. B., in St. Leonhard, Steiermark und ein gutes Gasthaus in der Nähe der Stadt Marburg. St. Ruprecht bei St. Leonhard ein schönes Haus samt Wirtschaft, sehr geeignet für Bäckerei oder Lederei.

### Kellnerlehrling

aus besserem Hause, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. Gehl. Anträge richtet man an das Grand Hotel Novak, Warasdin. 2191

### Verkäufer und Verkäuferinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. Warenhaus S. J. Turad.

### Echt orientalische Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und Stickereien für Wägen, Metallkunstgegenstände usw. — Vertretung der bosnisch-herzegowinischen landes-äranischen Ateliers.

### Wilhelmine Berf

Marburg a. D., Schulgasse 2.

### Ratten-u. Mäuse-Tod!

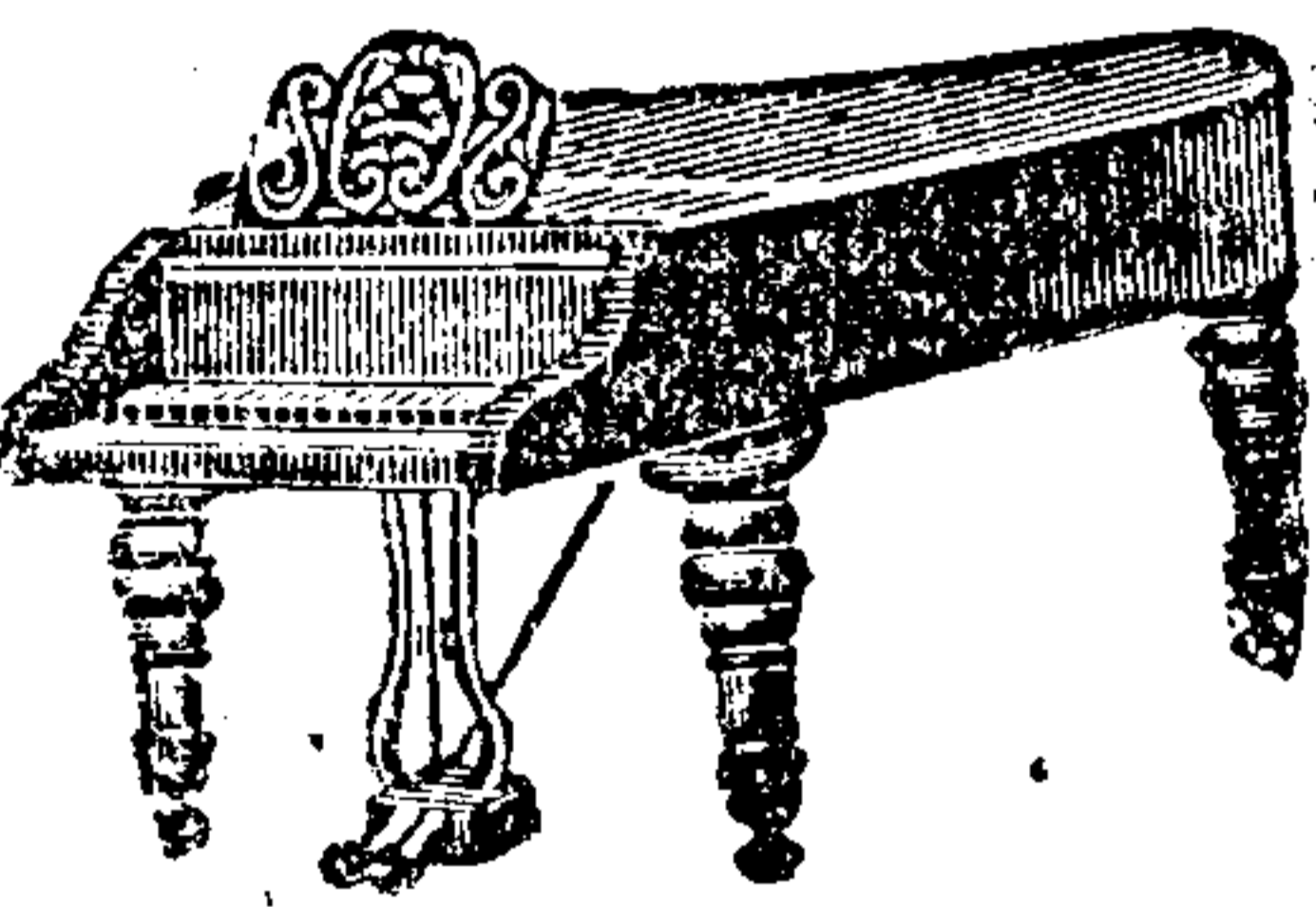


## „Franko“

allen voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller. Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17. Mag. Pharm. A. Wolf

### I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, I. St. Hofg. d.



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

## Bettfedern und Daunenn

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.—
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleihsfedern . . 4.—
- weiße Schleihsfedern 6.—
- weiße Halbdaunen . . . 8.—
- hochfeine, weiße Halb- daunen . . . . . 10.—
- gr. Daunenn, sehr leicht 7.—
- schneeweiße Kalljerflaum 14.—
- 1 Tuchent aus dauerhaften Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—
- bessere Qualität R. 12.—
- feine R. 14.— und R. 16.—
- hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt: R. 3.—, 3.50 und 4.—
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Waschtücher.

### Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

### Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer usw., davon ein Zimmer mit separatem Eingang, in trockener schöner Lage, per sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Luthergasse 9. 1332

## Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krallit, Edmund Schmidgasse 4.

## Schöne Wohnung

vier Zimmer, Küche, Keller, Dachbodenraum, Holzlage, Parkettboden und Gasleitung, nur für ruhige Partei ab 1. Juni zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Meißerstraße 1. 1711

## Manufakturist

tüchtiger, stinker Verkäufer wird sofort aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 1787

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorbesp, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schilling, Bank- und Estompte-Bureau in Pörsburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 1939

## Sehr hübscher Besitz

nahe einer Bahnhstation, Herrenhaus, 8 Zimmer, Nebenräume, Meierhaus, Wirtschaftsgebäude, Garten, Wiesen, Acker, sehr großer Obstgarten, zusammen über 10 Joch, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen unter „Besitz 221 an die Verw. d. Bl. 2136

## Stetige Arbeiterinnen

werden aufgenommen bei M. Nedagg, chemische Reinigungsanstalt, Meißingerstraße 68.

## Kleiner Besitz

bei Marburg. Näheres in der Tabak-Trafit, Kärntnerstraße 64. 1997

## Bürodiener

mit guter Schrift, nüchtern, verlässlich und anständig, wird gesucht. Anträge unter „Bürodiener“ an die Verw. d. Bl. 2128

## Vogelhäuschen

billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2183

## Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. Auch als Büro vortrefflich geeignet. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

## Zwei Gehilfen und zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei Franz Schmid, Feugschmied und Wagenschlosserei, Pobercherstraße 3. 1790

## Waffenräder

Stein und

## Kosmos

lagernd Archnit, Franz Josefstraße 55, Marburg. 1867

## Im Schloß Gutenhaag

Post St. Leonhard bei Marburg, in herrlicher Gegend, mit großem Park und Gärten sind Wohnungen von 3 Zimmer aufwärts als Sommer- oder Jahreswohnungen billig zu vermieten. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung. Bei genügender Anzahl von Parteien Autoverkehr mit Marburg. 2078

## Delikateffengeschäft

und Brantweinschank samt Wohnung, am besten Posten, nächst dem Bahnhofe gelegen, Tegetthoffstraße 31, ist wegen Einrückung zu verpachten. Anzufragen bei Raimund Sirzer, Sesselfabrik. 2176

## Gastwirtschaft Südbahn-Hauptbahnhof.

Ich erlaube mir, das P. T. Publikum von Marburg höflichst aufmerksam zu machen, daß die Restaurationsräume nicht abgesperrt sind. Übrigens kann ein jeder Besucher der Restauration bei der Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 20, einen Passierschein unentgeltlich lösen.

Hochachtungsvoll

### Fellinger, Restaurateur.

## Billigzuverkaufen | Vehrjunge

große Anzahl von Stühlen, wird bei Hans Sirtl, Spezereigeschäft, Hauptplatz, sofort aufgenommen. 2086 2130

### Ein Schaffer

in Landwirtschaft, Weinbau und Keller bewandert, ehrlich, fleißig, nüchtern, wird über Kriegsdauer für eine größere Besetzung bei Marburg gesucht. Antr. unter „Landwirt 100“ an d. Verw. d. Bl. 2147

Gut erhaltene

### Badewanne

zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Badewanne“ an die Verw. d. Bl.

### Zu verkaufen:

Eisenbett, gepolsterter Einsatz samt Matratze. Anzusfragen Nagelstraße 11, 3. Stod, Tür 15. 2043

### Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem Posten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Dortselbst ist ein schönes gassenseitiges, unmöbliertes Zimmer zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2201

Tüchtige

### Büglerin

wird für ein Privathaus gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2196

### Büglerin

empfehl ich den geehrten Damen. Anzusfragen bei Juliana Stöger, Brandisgasse 3. 2200

### Zu kaufen gesucht

übertragene Kleider für einen 16jähr. Knaben. Anfrage in Verw. d. Bl. 2202

### Kaufe!

alte Herrenkleider, Schuhe, Offiziers-Uniformen zu besten Preisen. Bin nur einige Tage hier. Karte genügt, komme sofort. Anträge erbeten an Eduard Göckl, Hauptpostlagernd Marburg. 2205

### Billige Möbel

sind zu verkaufen. Kärntnerstraße 64 im 1. Stod. 2206

Tüchtige 2185

### Wäscherin

wird per sofort aufgenommen in der Dampfwascherei, Kaiserstraße 12.

Berechnende

### Kellnerin

oder tüchtige Serviererin sucht Stelle, geht auch als Aushilfe. Zuschriften unter „Tüchtig“ an d. Verw. d. Bl.

### Selbständ. Arbeiterin

und Lehrling werden aufgenommen. Damenmodesealon Nowatjsek, Lenbgasse 8. 2199

### Hausmeisterleute

ehrl. und reinlich, werden aufgenommen. Reiserqasse 13. 2182

### Uhrmacherlehrling

wird aufgenommen. Anzusfragen bei Anton Kiffmann, Postgebäude 3. St.

### Näherinnen

Frauen und Mädchen, einheimische und zugewanderte, welche in der Konfektion von Militärwäsche bewandert sind, eigene Maschine besitzen und geneigt sind, in gemeinsamer Werkstatt zu arbeiten, werden von öffentlicher Anstalt aufgenommen. 2197

Zu melden in Kartschowin bei Marburg, Margmühle, von 9 bis 11 Uhr vormittag und 3 bis 5 Uhr nachmittag.

✠

Im unermeßlichen Schmerze gibt die gefertigte Gattin in ihrem und im Namen des unmündigen Kindes, sowie aller Verwandten, allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres geliebten Gatten und Vaters, des Herrn

## Emil Nazi

Oberrevidenten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und Oberleutnants i. d. R. im k. k. Landsturm-Inf.-Regmt. Nr. 26 in Marburg

welcher Montag den 7. Juni 1915 früh plötzlich verschieden ist.

Die entseelte Hülle des Verbliebenen wird am Mittwoch den 9. Juni vormittags in Kalkgrub eingeseget, hierauf nach dem Bahnhofe in Schwanberg geleitet, sodann nach Laibach zur Beisetzung in der Familiengruft überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche in Laibach gelesen werden. Kalkgrub bei Schwanberg—Laibach, am 8. Juni 1915.

Josef Nazi  
Inspektor der k. k. priv. Südb.-Ges. in Laibach  
Vater.
Marie Nazi, geb. Hayne  
Gattin.  
Guido Nazi  
Sohn.

Anna Nazi, Olga Nazi  
in Marburg  
Schwestern.

Separate Anzeigen werden nicht ausgegeben.

Eine gute

### Schreibmaschine

womöglich Remington, Untertwood oder Adler wird auf 1-2 Monate, eventuell länger zu mieten gesucht. Anträge unter „Schreibmaschine 1“ an die Verw. d. Bl. 2221

### Zwei Lehrlinge

aus besserem Hause, gesund u. kräftig, die Lust zur Gärtnerei haben, werden aufgenommen. Gartenbaubetrieb des Richard Darjseg. 2137

### Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, wünscht in einem Geschäfte unterzukommen. Anträge unter „Verlässlich“ an d. Verw. d. Bl. 2157

### Zeiss-Crieder

zu haben bei Juwelier Trutschl, Marburg, Burggasse 6. 2205

### Verloren

auf der Thesen gelbbraune Ledertasche mit Legitimationen und Geldbörse. Der ehrliche Finder wird gebeten, den für ihn wertlosen Inhalt geg. Finderlohn in der Verw. d. Bl. abzugeben.

Großes schönes möbliertes

### Zimmer

mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 2179

### Billig zu verkaufen

vier gepolsterte Eisenbetten, weiße Möbel für Schlafzimmer (2 Betten mit Einsätzen, 2 Nachtkastel, 2 Schränke, eine Toilette), ein Ruhebett, Speisetisch, 7 Stühle, ein Schreibtisch, zwei Küchentische. Anzusfragen Volksgartenstraße 42, parterre.

Feinste

### Naturbutter

liefert zu K. 3.60 franko von 4 1/2 Kilo an gegen Nachnahme Karl Seichr, Tieschen bei Halbenrain, Steiermark. 2153

## Danksagung.

Innigen Dank allen lieben Freunden und Bekannten sowie den Haushaltungsschülerinnen für die tröstende Anteilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Tochter

## Josefine

sowie für die vielen schönen Blumenspenden und für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen

### Familie Neumann.

Marburg, am 9. Juni 1915.

7 bis 8 Joch gute

## WIESEN

in der Umgebung Marburgs, dreimal mähen möglich, zu verpachten. — Anträge unter „B. M. 51“ an die Verwaltung des Blattes. 2135

### Zu vermieten

1 bis 2 schöne möblierte Zimmer, sehr schöne Lage, Mitte der Stadt, sonnig, rein. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2093

### Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Ein perfekter

### Schuhoberteil-Herrichter

der selbst zuschneiden und steppen kann, wird für dauernd aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüche zu richten an das Schuhgeschäft Joh. Berna in Eilli, Herrengasse 6.

## NUSS

Eschen, Birn, Eichen und Linden in Blöcken sofort zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter „L. Z. 100“ an die Verwaltung des Blattes. 2134

### Geschäftsdiener

gejucht für die städtische Verkaufshalle. Vorzustellen Bittlinghofg. 17.

Bl. 14692 2203

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß die städt. Schwimmschule (vorm. Reifersches Bad) in der Uferstraße zu Marburg eröffnet ist. Die Badestunden sind wie folgt festgesetzt:

Damenstunden: täglich von 9 bis 11 Uhr vormittag.  
Herrenstunden: täglich in den übrigen Stunden von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Die Preise der Bäder stellen sich für

1 Bad für Erwachsene mit Wäsche auf . . . . .	30 S.
1 Bad ohne Wäsche auf . . . . .	20 S.
1 Bad für Kinder bis 12 Jahre mit Wäsche auf . . . . .	20 S.
1 Bad ohne Wäsche auf . . . . .	10 S.

Außerdem werden abgegeben Duzendkarten für

12 Bäder an Erwachsene mit Wäsche um . . . . .	K. 3.—
12 Bäder ohne Wäsche um . . . . .	K. 2.—
12 Bäder an Kinder mit Wäsche um . . . . .	K. 2.—
12 Bäder ohne Wäsche um . . . . .	K. 1.—

Studenten, welche bei der Kassa eine von der betreffenden Lehranstalt ausgefertigte Legitimation vorweisen, erhalten ermäßigte Badekarten und zwar für ein Bad ohne Wäsche zum Preise von 10 S.

Stadtrat Marburg, am 7. Juni 1915.  
Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Wir suchen zum sofortigen Eintritte drei geprüfte

## Lokomotivführer

einen geprüften Maschinisten für Heißdampflokobile, zwei Elektriker, einen Heizer. In Berücksichtigung kommen nur vollständig militärfreie Bewerber und wollen diese ihre Anmeldungen nebst Gehaltsansprüche einsenden an die Bauleitung des Elektrizitätswerkes in Faal a. D. 2209